

- FORUM
- UNSER CHAT
- GRUPPEN & TREFFS
- REISEN & MEHR...
- EURE BLOGS & VIDEOS
 - EIGENE VIDEOS
 - EIGENE GESCHICHTEN
 - EIGENE GEDICHTE
 - ERINNERUNGEN
 - REISEBESCHREIBUNGEN
 - HUMOR UND SATIRE
 - EIGENE THEMEN
 - REZEPTE
 - EURE HÖRBÜCHER
 - KINDERGESCHICHTEN
 - PRIVATER BLOG
 - TAGEBUCH
- BILDER & GALERIEN
- LEBENSBEREICHE
- KLEINANZEIGEN
- ST-FLYER VERTEILEN
- PRESSE & INFO
- EMPFEHLUNGEN
- BÜCHER IM ST
- SPIELE-UNTERHALTUNG
- TAGESSCHAU
- VERANSTALTUNGEN
- PARTNERSUCHE (EXT.)
- WEITERE FUNKTIONEN

Anzeigen:

Einmal Kapitän sein...
...auf einem Hausboot!



Lade Dir die Symboleiste des Seniorentreffs!

Suche im Seniorentreff

Das ermordete Kind - Protokoll eines ungesühnten NS-Verbrechens TEXT VORLESEN

von siegfried am 28.08.2009 (Artikel wurde 201x gelesen)

Im Februar 1943 erhielt der Kutscher des Leichenwagens meines Heimatdorfes K. den Auftrag, mit seinem Gefährt am Bahnhof in Gießen einen Sarg abzuholen. Es ist ein kleiner Kindersarg. Darin gebettet liegt der Leichnam eines neunjährigen Buben. Der tote Bub mit Namen Wilfried ist das älteste von damals drei Kindern des Ehepaares B.

Als Wilfrieds Sarg in K. ankommt, hat er bereits eine ziemlich lange Strecke zurückgelegt. Auf den Weg gebracht worden war er in Kalmenhof bei Idstein im Taunus. Man hatte ihn dort auf einem Wagen, gezogen von zwei Pferden, zum Bahnhof transportiert, um ihn an die Eltern des Kindes weiterzubefördern. Als das Pferdegespann mit der hellen Totenlade Idstein passierte, sollen die am Straßenrand stehenden Menschen ihre Hüte gezogen haben. Wussten sie, was es mit dem Toten in dem Kindersarg auf sich hatte?

Wilfried B. erkrankte 1937 an einer Hirnhautentzündung und wurde zur Behandlung in der Universitätskinderklinik in Gießen aufgenommen. Auslöser einer solchen Erkrankung der äußeren Umhüllung des Gehirnes sind zumeist Viren oder Bakterien. Wird die Infektionskrankheit überlebt, können die Patienten mehr oder minder schwere geistige Schäden und auch körperliche Beeinträchtigungen davontragen. Und eben dieses Schicksal erlitt der kleine Wilfried. Als er 1938 aus dem Krankenhaus entlassen wurde und auf einer Tragbahre in sein Elternhaus zurückkam, konnte er nicht mehr gehen, nicht mehr selbständig essen und trinken, so dass ihm seine Nahrung, eine Zucker-Milch-Lösung, durch eine Sonde eingefloßt werden musste. Da zudem die Erkrankung seine vorher ungestörten geistigen Fähigkeiten fast ausgelöscht hat, war Wilfried jetzt ein so schwer behindertes Kind, dass man seinen Eltern riet, ihn in die Obhut der Anstalt Bethel zu übergeben. Doch dank intensiver Zuwendung schafften sie es allmählich, dass ihr Kind nach einiger Zeit wieder selbständig gehen konnte, und statt es über die Sonde zu ernähren, brauchte man ihm fortan nur noch beim Essen zu helfen. „Wir haben ihn regelrecht aufgepäppelt“, erinnerte sich die Mutter noch viele Jahrzehnte später an die langsame Besserung des körperlichen Zustandes ihres Buben.

Wilfried bekam noch zwei Schwestern und lebte behütet und geliebt auf dem kleinen Bauernhof seiner Großeltern, ja begleitete sogar die Familie, wenn sie ihrer landwirtschaftlichen Tätigkeit nachging. Auch an jenem Tag, als wieder einmal Feldarbeit zu verrichten war. Wilfried, der sonst stets in der Nähe seiner Leute blieb, entfernte sich diesmal ein wenig von den im Felde Arbeitenden. Man bemerkte es zwar, dachte aber, er werde schon wieder zur Gruppe zurückfinden. Doch plötzlich war er weg, und alles Rufen und Suchen nach ihm half nichts, Wilfried blieb verschwunden. Weil er sich auf Wanderschaft begeben hatte. Er musste, wie man später rekonstruierte, die Landstraße zum Nachbardorf W. überquert haben und dann über Wiesen weitergetrabt sein. Beinahe hätte der kleine Wanderer den Nachbarort sogar erreicht, wäre da nicht ein Bächelchen gewesen, das ihm den Weg versperrte. Dort, am Ufer des Baches, sah in ein Bürger aus W. Doch als der ihm unbekanntes Buben ansprach, erhielt er keine Antwort. So nahm er den Sprachlosen bei der Hand und brachte ihn aufs Bürgermeisteramt. Aber auch dort kannte niemand den stummen Findling. Aus W., darin war man sich wohl einig, stammte er nicht. Bald aber brachte ein Anruf beim Gemeindeamt in K. Aufklärung. Dorthin nämlich waren Wilfrieds Eltern geeilt, nachdem alles Suchen nach dem Verschwundenen vergeblich geblieben war.

Ging dieses Abenteuer für den Buben glimpflich aus, geriet er Ende 1942 in allerhöchste Gefahr. Den tödlichen Schatten, der sich da über das Kind legte, verursachte das sogenannte Euthanasie-Programm des NS-Staates, das die Vernichtung „unwerten“ Lebens zum Ziel hatte. Als lebensunwert und lästig erklärt für die nationalsozialistische „Volksgemeinschaft“ wurden in Deutschland damals nicht nur Juden, Zigeuner oder Homosexuelle, sondern auch Menschen mit körperlichen oder geistigen Gebrechen; sie sollten als unerwünschte Esser „ausgemerzt“ werden. Um der Mordaktion einen wissenschaftlichen Anstrich zu geben, wurde ein „Reichsausschuss zur wissenschaftlichen Erfassung von erb- und anlagebedingten, schweren Leiden“ gegründet. Und der streckte seine Fänge jetzt auch nach dem kleinen Wilfried aus.

Der Weg in das Verderben begann für Wilfried mit einer schriftlichen Aufforderung an seine Eltern, ihn in die Kinderanstalt Scheuern bei Nassau zu bringen. An die Begründung für diesen Akt erinnerte sich die Mutter nicht mehr, aber daran, dass die Familie für den Aufenthalt selbst aufkommen musste. Was die Eltern damals nicht wussten: Scheuern diente als „Zwischenanstalt“ für die Vernichtungsstätte Hadamar bei Limburg. Nachdem sie ihr Kind ein paar Mal in Scheuern besucht hatten, erhielten sie die Mitteilung, Wilfried sei jetzt nach Kalmenhof bei Idstein verlegt. Den Eltern war wiederum unbekannt die Bedeutung Kalmenhofs als eine von 30 sogenannter „Kinderfachabteilungen“ im NS-Staat, von wo aus Todestransporte nach Hadamar und in andere Mordstätten gingen, wo aber auch selbst getötet wurde.

Am 13.2.1943, nur wenige Tage nach seiner Verlegung nach Kalmenhof, erhielten seine Eltern ein Telegramm folgenden Inhalts: „Wilfried soeben verschieden beerdigung Montag 15 Uhr Calmenhof“. Verschieden? Ein Kind, das mit Ausnahme seiner geistigen Behinderung an keiner Krankheit litt? Dem „Hauptbuch“ des Kalmenhofes läßt sich entnehmen, dass dort 1943, dem Todesjahr Wilfrieds, pro Monat 50 Kinder starben. Über die Hälfte von ihnen überlebten ihre Einlieferung in Kalmenhof weniger als einen Monat, die meisten waren sogar bereits nach einigen Tagen tot. Wilfried also einfach so plötzlich gestorben, wie man seinen Eltern weismachen wollte? In einer Dokumentation des Landeswohlfahrtsverbandes vom Jahre 1991 wird berichtet, dass in Kalmenhof die Kinder getötet wurden, „indem man ihnen mehrmals Luminal (*ein Schlafmittel* - S. T.) verabreichte, manchmal kombiniert mit Morphin-Scopolamin-Injektionen“. Dieses Verfahren, bei dem die Opfer erst nach einigen Tagen starben, sollte einen „natürlichen Tod“ vortäuschen.

Um der angekündigten „Beerdigung“ durch den Kalmenhof zuvorzukommen, machte sich Wilfrieds Vater sofort auf nach Idstein. Auf dem Gelände der Einrichtung aber traf er niemanden an, der ihm über den Verbleib seines toten Kindes hätte Auskunft geben können. Also begann er auf eigene Faust die Suche nach dem kleinen Leichnam. Er fand ihn schließlich im Freien unter einer Überdachung und beauftragte einen örtlichen Schreiner, einen Kindersarg anzufertigen. In dem ging der Tote schließlich auf die Reise nach Hause, wo er ein würdiges Begräbnis bekam, das den meisten der vielen tausend Mordopfern der NS-„Euthanasie“ versagt blieb.

Siegfried Träger

Karikatur des Tages | Tagesrezept | Zitate | Lebensbereiche | LB-Kommentare | Werbechancen | Buchladen u. m.

ACHTUNG: Die ältesten Kommentare stehen oben | [Kommentar hinzufügen](#)

[zum Artikel springen](#) | [Kommentar hinzufügen](#)

Kommentar schreiben

Titel:

[Mehr Smileys](#) | [Hilfe zu den Buttons](#) in neuem Fenster!

Respektiere die Meinungsfreiheit des anderen! Setze die Person nicht mit der Meinung gleich!
Wir freuen uns über Gedankenaustausch und nicht über einen Schlagabtausch. Danke!

Es empfiehlt sich, bei längerer Schreibzeit den Text zuerst in einem Editor zu verfassen oder vor "Beitrag anlegen" in die Zwischenablage zu kopieren, um Datenverlust zu vermeiden!

Text:

Du darfst bis zu 50000 Zeichen als Text schreiben

Text zum Link:

Link:

Bitte melde Dich an, um einen Kommentar abzuschicken.

Benutzername Passwort

Anmeldung über Cookie merken

Passwort vergessen?

Benutzername: Passwort:

Login merken

Community-Spalte

- Anwesend:**
- Basti , Breuburger , Copernicus , det , Dieter , digizar , famous , Flensburg , Gandolf , Haenschenklein , heigl , hinterwaeldler , Jimmy1936 , Kvasir , Lerchenfeld , protes , pschroed , Ruhri , SirLobo
 - Alimaus , Aloha , Angelika71 , anjeli , bluemoon54 , caya , dirarr , Edita , fuxlein , gudrun_d , Gundula1 , herbstanfang15 , herradam , hutchk , inge43 , irgendeine , Issy , Jaischa , liberia , liwo63 , luzi , Mareike , margarit , Monalie , nostalgie , petsy15 , PirjoAnita , rena123 , Shenaya , swanewit , TIDE2010 , ursulamando

Entdecke Inhalte im ST

- Es haben Geburtstag:**
- Wilfried1 (76) Fabio (75)
 - Maritimus (72)
 - leiseleise (70) dkrosi (70)
 - Fensterblume (67)
 - gabi53 (61) choki (60)
 - Isabel59 (60) Igelhase (59)
 - bineursula (59)
 - FrauOberschlau (57)
 - Emotion2104 (54)
 - Manuela (54)
 - barrierefrei-wohnen (45)
 - WUStudents (25)

Besucher jetzt online

lesend: **106**

davon angemeldet: **55**

im ST-Chat: **2 user**

Mitglieder: **12593**

Das kleine ST-Handbuch

TV - Programm

Mitgliedersuche:

Geschlecht:

Loginname

Nachname

nur Mitglieder mit Bild